

**Bericht zur  
Zukunftswerkstatt**

**„Selbsthilfe der Zukunft“**

**am 07. November 2019  
in der Jugendherberge Düsseldorf,  
Düsseldorfer Straße 1, 40545 Düsseldorf**



**BARMER**

Gefördert durch:  
 Bundesministerium  
für Gesundheit  
aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## **HERZLICH WILLKOMMEN**

zur Zukunftswerkstatt Selbsthilfe  
„Mitgliedergewinnung im Rahmen des  
Projekts Selbsthilfe der Zukunft“

07. November 2019 in Düsseldorf

### **1. Einführung**

Die Zukunftswerkstatt des Projekts „Selbsthilfe der Zukunft“ fand am 07. November 2019 in Düsseldorf zu den Themen „Mitgliedergewinnung, -bindung und -aktivierung“ statt. Die Zukunftswerkstatt richtete sich an alle interessierten ehrenamtlich oder hauptamtlich Aktiven der Mitgliedsverbände der BAG SELBSTHILFE.

Mitgliedergewinnung ist für viele Verbände ein sehr wichtiges und zukunftsweisendes Thema, da Mitgliederzahlen häufig stagnieren oder sinken.

Im Projekt „Selbsthilfe der Zukunft“ sollen strukturelle Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung praxisnah erprobt werden. Dafür ist im Vorfeld der Zukunftswerkstatt zunächst eine Mitgliederbefragung zur aktuellen Ist-Situation zur Gewinnung und Bindung von Mitgliedern gestartet, bei der zahlreiche Mitgliedsverbände teilgenommen haben. Die Befragung ist umfangreich ausgewertet worden und wurde auf der Zukunftswerkstatt zum ersten Mal vorgestellt. Die Ergebnisse wurden -

angereichert mit vielen gelungenen aber auch weniger erfolgreichen Strategien - vorgestellt, so dass alle identifizierten Erfolgskonzepte auch für die anderen Mitgliedsverbände der BAG SELBSTHILFE genutzt werden können.

Es wurden zu den Themen: „Allgemeine Mitgliedergewinnung“, „Gewinnung junger Mitglieder“, „Gewinnung von Mitgliedern mit Migrationshintergrund“ und zur „Mitgliedergewinnung im Quartier“ verschiedenen Hypothesen vorgestellt und dann zur gemeinsamen Diskussion bereitgestellt.

Bei der Zukunftswerkstatt ist deutlich geworden, dass die Selbsthilfe sehr vielfältige Strategien nutzt, um chronisch erkrankte Menschen für die Selbsthilfe zu begeistern. Die hohe Anzahl an Teilnehmenden weist darauf hin, dass das Thema „Mitgliedergewinnung“ und „Mitgliederaktivierung“ alle Verbände gleichermaßen beschäftigt. Die Teilnehmenden waren insgesamt sehr interessiert, wünschten sich von der BAG Unterstützung und haben rege miteinander diskutiert. Diskussionschwerpunkte waren: Stigmatisierung beziehungsweise Enttabuisierung chronischer Erkrankungen in der Gesellschaft; das Für und Wider von Altersgrenzen bei Positionen innerhalb des Verbandes, zum Beispiel Vorstand und Gruppenleitungen; Finanzierung von Aktivitäten; Einsatz sozialer Medien; usw. Einig war man sich darüber, dass man sogenannte „Türöffner“ bzw. Schlüsselpersonen bei der Zielgruppe von Migrant\*innen benötigt, auch damit Sprachbarrieren überwunden werden können. Zudem haben verschiedene Teilnehmende ihre guten Erfahrungen mit kreativen Projekten (Öffentlichkeitsarbeit) vorgestellt.

Flankiert wurde die Diskussion durch einen wissenschaftlichen Vortrag zur Mitgliedergewinnung für Selbsthilfeverbände.

Am Nachmittag ist die vertiefende Arbeit zur Mitgliedergewinnung begonnen worden. An drei Thementischen „Mentoring“, „Kooperationen“ und „Junge Betroffene“ sind Strategien zur Mitgliedergewinnung vorgestellt und diskutiert worden.

Der gemeinsame Austausch soll in Arbeitsgruppen auch weiterhin fortgesetzt werden. Dazu wird es in den ersten Monaten in 2020 weitere Treffen (onlinebasiert) geben, um Schwerpunkte herauszufinden, die in den Arbeitsgruppen in den Fokus genommen werden sollen.

Die Arbeitsgruppen stellen eine Austauschplattform dar, die langfristig die Vernetzung unter den Verbänden sichern soll. Dort soll diskutiert werden über Strategien zur Mitgliedergewinnung, Herausforderungen und zielführende Lösungsansätze. Es ist geplant, dass diese Arbeitsgruppen auch zukünftig miteinander arbeiten. Die weiterführenden Arbeitsformen der Arbeitsgruppen werden gemeinsam mit den Teilnehmenden besprochen und an ihren Bedarfen und Wünschen orientiert.

Im Anschluss an die Zukunftswerkstatt hat ein Vernetzungstreffen für die Expertinnen und Experten aus dem Bereich „Soziale Medien“ stattgefunden.

Ziel der Zukunftswerkstatt war es, die Themen Mitgliedergewinnung, Mitgliederbindung und Mitgliederaktivierung noch einmal neu zu diskutieren:

- Welche Strategien zur Mitgliedergewinnung haben andere Verbände bereits erprobt und erfolgreich umgesetzt?
- Wie lassen sich diese Strategien für den eigenen Verband anpassen?
- Was sind die Hemmnisse?
- Wie können wir unsere eigene Arbeit zielgerichteter nutzen?
- Vernetzung und Diskussion untereinander

## 2. Präsentationen

### Selbsthilfe der Zukunft - Mitgliedergewinnung und Aktivierung in Selbsthilfeverbänden

Zukunftswerkstatt Selbsthilfe  
am 07. November 2019 in Düsseldorf  
Eva Mira Bröckelmann  
BAG SELBSTHILFE

1

Strategien zur Mitgliedergewinnung  
abgeleitet aus den Ergebnissen der  
SHILD-Studie

### Ergebnisse der Mitgliederbefragung

Zukunftswerkstatt  
am 7. November 2019 in Düsseldorf  
BAG SELBSTHILFE

1

Nach einer einleitenden Begrüßung von Frau Loskill, der Bundesvorsitzenden der BAG SELBSTHILFE, gab zunächst Frau Dr. Gabriele Seidel einen wissenschaftlichen Input und erläuterte die Strategien zur Mitgliedergewinnung abgeleitet aus den Ergebnissen der SHILD-Studie. Frau Dr. Seidel stellte die Ziele der Selbsthilfe vor, sowie die Motive der Betroffenen, sich in der Selbsthilfe zu engagieren. Sie ging außerdem auf die Hemmschwellen für eine Mitgliedschaft ein und gab Hinweise für eine längere Bindung der Selbsthilfeaktiven an die Verbände.

Im Anschluss führte Eva Mira Bröckelmann das Projekt „Selbsthilfe der Zukunft“ kurz ein und ging dann näher auf die Ausgangslage der Befragung zur Mitgliedergewinnung und deren Ergebnisse ein.

Nachfolgend berichteten Frau Bröckelmann, Eva Kauenhöwen, Kirsten Schneider und Svea Böcker gemeinsam von den, von der BAG SELBSTHILFE aufgestellten, Arbeitshypothesen zu den Strategien der Selbsthilfe zur Mitgliedergewinnung von Selbsthilfeorganisationen abgeleitet aus den Ergebnissen der Mitgliederbefragung. Frau Böcker präsentierte den Teil Mitgliedergewinnung und Mitgliederbindung, sowie den Teil Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund; Frau Schneider präsentierte den Teil Junge Betroffene und Frau Kauenhöwen präsentierte den Teil Öffentlichkeitsarbeit/Soziale Medien. Frau Bröckelmann präsentierte dann abschließend den Teil Mitgliedergewinnung im Quartier und das Gesamtfazit der Mitgliederbefragung. Die von der BAG SELBSTHILFE aufgestellten Hypothesen wurden daraufhin zusammen mit dem Publikum diskutiert.

Die Mitgliederbefragung hat deutlich gezeigt, dass die teilnehmenden Verbände sich mit der Thematik der Mitgliedergewinnung intensiv auseinandersetzen. Die antwortenden Verbände sind sehr breit aufgestellt und haben zahlreiche Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung ausprobiert oder interessieren sich für diese. Dabei wurde ersichtlich, dass nicht jede Strategie zur Mitgliedergewinnung für jeden Verband in Frage kommt und Erfolg bringt. Einige Verbände wünschen sich für die Mitgliedergewinnung weitere praktische Unterstützung vor allem in Form von Vernetzung der Verbände untereinander und von Fortbildungs-/Schulungsangeboten. Besonders für die Ansprache von neuen jungen Mitgliedern, Menschen mit Migrationshintergrund und aktiven Mitgliedern im Quartier sind weitere Ansätze und Unterstützungsangebote erforderlich, damit die Verbände diese Gruppen erreichen. Es wurde deutlich, dass noch immer eine Hemmschwelle besteht, die Möglichkeiten der Sozialen Medien tiefergehend zu nutzen. Die Bedarfe der Mitgliedsverbände für die Gewinnung, Bindung und Aktivierung von Mitgliedern sind durch diese Befragung deutlicher geworden und können nun im Projekt „Selbsthilfe der Zukunft“ weitergehend bearbeitet werden.

Die ausführlichen Auswertungsergebnisse finden Sie [hier](#).

### 3. Thementische

„Junge Betroffene“, „Kooperationen“ und „Mentoring“ waren die Themen der Thementische, die am Nachmittag gebildet wurden. Im Prinzip eines Weltcafés hatte das Publikum die Möglichkeit, 30 Minuten lang an jedem Thementisch etwas zur Mitgliedergewinnung in Bezug auf das jeweilige Fokusthema, zu diskutieren. Die Ergebnisse der Thementische wurden dann von Frau Bröckelmann zum Thema Kooperationen, Frau Böcker zum Thema Mentoring und Frau Kauenhowen zum Thema Junge Betroffene vorgetragen.

#### **Bericht zum Thementisch „Kooperationen“**

Die Diskussion am Thementisch „Kooperationen für Selbsthilfeverbände“ wurde eingeleitet durch den Referenten Ottfrid Hillmann (Deutscher Psoriasis Bund e.V.) , anschließend erfolgte ein kurzes Blitzlicht der Verbände zu eigenen Strategien und eine Diskussion anhand der Leitfrage „Wie müssen Kooperationen gestaltet sein, damit der Verband neue Mitglieder gewinnen kann?“.

Der Referent Herr Ottfrid Hillmann hat zu Beginn jeder Runde in das „Thema Kooperationen für Selbsthilfeverbände“ eingeführt, indem er seine persönlichen Erfahrungen mit diversen Kooperationspartnern vorgestellt hat. Dabei ist er insbesondere auf die Zusammenarbeit von indikationsübergreifenden Selbsthilfegruppen, den Austausch mit Akteuren aus dem Gesundheitswesen, Kontakte zu anderen Zielgruppen durch den Kontakt zu Türöffnern und Vorträge bei Pflegeschulen und an Universitäten eingegangen.

In den Diskussionen ist deutlich geworden, dass die Selbsthilfeverbände bereits zahlreiche Kooperationen pflegen, diese aber nicht unbedingt mit dem Ziel der Mitgliedergewinnung nutzen.

Kooperationen können verschiedene Vorteile für alle Beteiligten bringen: Grenzen und Hemmschwellen abbauen; Gruppenzusammenhalt fördern; Informationsaustausch; Mitgliedergewinnung; Bekanntheit schaffen. Der Erfolg der Kooperationen hängt dabei immer von den Kooperationspartnern ab.

Die meisten Kooperationen gibt es bereits mit Ärzten, Krankenhäusern, Rehakliniken und Pflegeschulen. Auch mit anderen Selbsthilfeverbänden oder themenähnlichen Gruppierungen bestehen bereits viele Kooperationen. Diese können sowohl auf lokaler, bundesweiter oder auch europäischer Ebene stattfinden.

Um die Bekanntheit der jeweiligen Gruppe zu steigern, können auch Kooperationen mit Bekannten Schauspielern, Musikgruppen, Influencern etc. eingegangen werden.



Einleitend erklärte der Referent Herr Freitag zunächst, was genau unter dieser Strategie zu verstehen ist: Mentoring kann als Eins-zu-Eins-Begleitung einer Mentorin oder eines Mentors (einer erfahrenen Person) für einen Mentee (eine weniger erfahrene Person) verstanden werden, ähnlich wie ein „Paten“-Programm. Durch individuelle Beratung und die Vermittlung der eigenen Erfahrungen können erfahrene Mitglieder ihr Wissen an weniger Erfahrene weitergeben.

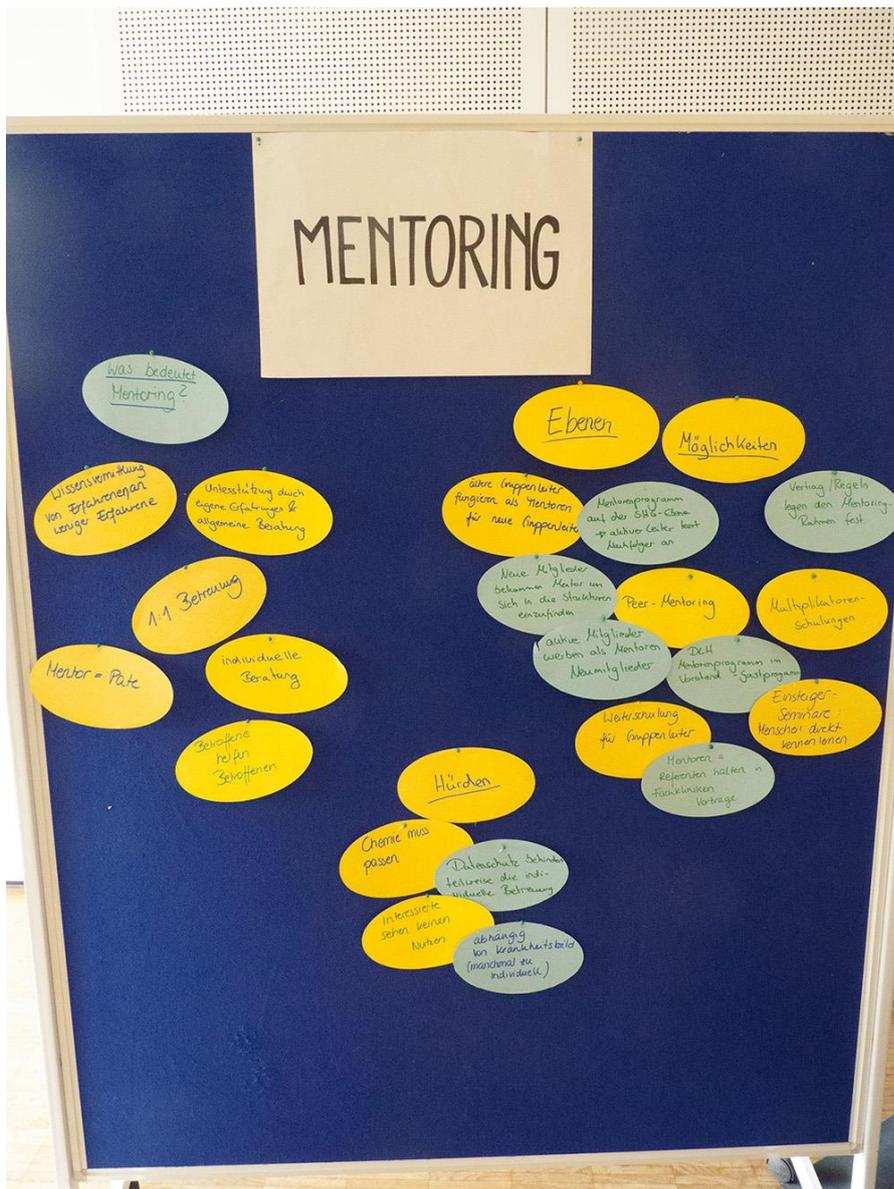
Diese Strategie kann auf verschiedenen Ebenen eingesetzt werden. Sei es auf Peer-Ebene, auf Gruppenleiter-Ebene oder auch als Einstieg in den Vorstand. Mentoring auf der Peer-Ebene bietet sich besonders für Neumitglieder an: Durch den direkten Kontakt zu Mentorinnen und Mentoren können neue Mitglieder sich einfacher in die Strukturen eines Verbandes einfinden. Ebenfalls kann auf Ebene der Gruppenleitenden ein Mentoring-Programm etabliert werden, sodass aktive Leitende ihre Nachfolge oder Leitende für andere Selbsthilfegruppen anleiten können. Bei der Deutschen Leukämie und Lymphom Hilfe e.V. gibt es bspw. ein Gastprogramm als Mentoring Programm für den Eintritt in den Vorstand: Teilnehmende der Selbsthilfe können entweder direkt eingeladen werden oder eigenes Interesse melden, als Gast bei Vorstandsveranstaltungen teilzunehmen. Diese Strategie dient also der Mitgliederbindung und auch zur Aktivierung der Mitglieder, um sich auch auf höheren Ebenen des Verbandes zu engagieren.

Verträge oder Regeln können Strukturen festlegen und somit auch den Rahmen und den Ablauf für das Mentoring-Programm bestimmen. Multiplikatorenschulungen können dazu dienen, mehrere Mentees zu erreichen oder Mentorinnen und Mentoren fortzubilden. Oft ergibt sich ein Mentoring-Programm aber auch intuitiv bei Bedarf, ohne dass es eine bestimmte Vorgabe zum Ablauf gibt.

Gleichzeitig wurden in der Diskussion aber auch viele Hürden beschrieben, die die Etablierung eines Mentorenprogramms gelegentlich erschweren. Generell ist zu nennen, dass die Chemie zwischen Mentee und Mentorin oder Mentor passen muss, denn es ist wichtig, dass sich die Beteiligten im zwischenmenschlichen Kontakt wohlfühlen. Die Ansprache neuer potenzieller Mitglieder direkt von Mentorinnen und Mentoren wird häufig durch Datenschutzbedingungen erschwert. Die direkte Kontaktaufnahme zu Patientinnen und Patienten z.B. aus Fachkliniken ist schwer, da die Patientendaten nicht an Dritte weitergegeben werden können. Hinzu kommt, dass die Effizienz eines Mentoring-Programms auch vom Krankheitsbild abhängt: Bspw. für Verbände von seltenen Erkrankungen ist es oft beschwerlich, ein Mentoren-Programm von Betroffenen für Betroffene zu etablieren, da die Bedürfnisse und Probleme der einzelnen Erkrankten doch zu individuell sind und stark voneinander abweichen.

Ebenso wurde von den Verbänden angemerkt, dass sowohl Interessierte als auch bereits aktive Mitglieder oft den Nutzen eines Mentoring Programmes sehen, da es ihnen mehr um eine andere Form der Unterstützung im Verband geht.

Alles in Allem zeigte die Diskussion, dass die Strategie des Mentoring großes Potenzial bietet. Zum einen, da es Neumitgliedern den Zugang zu einem Verband erleichtern kann, dadurch dass Interessierte einen direkten Ansprechpartner bekommen und zum anderen Mitglieder durch Schulungen oder auf anderen Ebenen Erfahrene weitere Kompetenzen erwerben können. Gleichzeitig lässt es sich strukturell nicht immer leicht etablieren und auch die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen lassen sich oft nicht mit einem allgemeinen Programm vereinbaren.



## Bericht zum Thementisch „Junge Menschen“

Der Thementisch „Junge Menschen“ wurde in drei Runden durch die Referentin Selina Huber (Deutsche Morbus Crohn/Colitis ulcerosa Vereinigung e. V.) begleitet. Die Teilnehmenden beschäftigten sich an diesem Tisch mit der Möglichkeit Jugendstrukturen innerhalb eines Verbandes aufzubauen und diskutierten unter der Leitfrage „Wie wird unser Verband für junge Betroffene attraktiv?“ verschiedene Strategien, Verbände für junge Menschen zu öffnen und Angebote für diese Zielgruppe zu schaffen.

Einleitend erläuterte Frau Huber in jeder Runde ihre Aufgabe als Jugendausschussmitglied der DCCV, die unterschiedlichen altersabhängigen Angebote des Verbandes und ihre eigene Motivation aktiv zu werden. Innerhalb der DCCV werden in Arbeitskreisen die Belange von jüngeren Mitgliedern in verschiedenen Altersklassen und Lebenssituationen diskutiert. (Youngster (16-30 Jahre); StudiCED (Studierende); TOFY (too old for youngsters, ab 30); KEI (Kind-Eltern-Initiative)) Diese Arbeitskreise beschäftigen sich mit den Themen der jeweiligen Zielgruppe und bieten unterschiedliche Formate zum Austausch untereinander an, wie beispielsweise Jahrestreffen, Workshops, Jugendfreizeiten, Familienwochenenden, Foren und Einzel- oder Gruppenchats.

Anschließend gaben die Teilnehmenden in einer Blitzlichttrunde an, inwiefern sich ihr Verband bereits mit dem Thema „Junge Menschen“ beschäftigt hat. Hierbei wurde deutlich, dass die Zielgruppe bei vielen Verbänden auf Grund der Indikation keine große Rolle spielt, da die Erkrankung typischerweise erst im fortgeschrittenen Alter auftritt. Andere Verbände haben bereits erfolgreich Strategien zur Ansprache junger Menschen getestet und sind daran interessiert diese weiter zu entwickeln. Einige Verbände gaben an, dass die Zielgruppe zwar weniger stark vertreten sei, sie aber ein großes Interesse daran hätten, diese zu erreichen, da diese Mitglieder potentiell eine lange Zeit im Verband aktiv sein könnten.

In der Diskussion wurde deutlich, dass es zunächst eine Schwierigkeit ist, junge Menschen an die Selbsthilfe heranzuführen. Hier scheinen insbesondere die Empfehlungen durch Ärzte und Therapeuten und der Rat der Eltern erfolgreich zu sein. Es wurde deutlich, dass Kooperationen Universitäten und Pflegeschulen dazu führen können, dass Ärzte die Selbsthilfe weiterempfehlen. Eine andere mögliche Strategie sei es gesellschaftlich relevante Themen bspw. über Hilfsmittelspenden in einen Kontext mit der Selbsthilfe zu bringen und so junge Menschen über die Öffentlichkeitsarbeit zu erreichen.

Die Diskussion hat ergeben, dass nach einem ersten Kontakt mit dem Verband attraktive Angebote für junge Menschen bestehen sollten, die ihnen die Möglichkeit bieten sich aktiv einzubringen. Die Teilnehmenden haben gute Erfahrung damit gemacht, ein Angebot zu schaffen sich in Bezug auf seine Erkrankung oder



#### 4. Nachbereitung

Die Zukunftswerkstatt wurde durch das interaktive Mitwirken aller Beteiligten zu einem Ort des Austauschs, der Vernetzung und der gegenseitigen Bereicherung.

Die Teilnehmenden konnten sich nicht nur direkt im Anschluss an die Vorstellung der Ergebnisse zu den aufgestellten Hypothesen äußern und in die Diskussion kommen, sondern sie hatten auch am Nachmittag an den Thementischen die Möglichkeit, die verschiedenen Strategien zur Mitgliedergewinnung näher kennenzulernen und für den jeweils eigenen Verband zu reflektieren.

Die Teilnehmenden sind an einem weiteren Austausch und an der Mitarbeit in den Arbeitsgruppen auch für die kommende Zeit interessiert und wünschen sich weiteren Input und Unterstützung von Seiten der BAG SELBSTHILFE. Es ist deutlich geworden, dass die Thematik der Mitgliedergewinnung den Verbänden sehr am Herzen liegt und ein dringendes Thema ist.

Die Auswertung der Feedback-Runde ergab, dass alle Teilnehmenden die Struktur und den Aufbau der Zukunftswerkstatt sehr gelungen fanden.

Zudem nutzten alle Teilnehmenden die Zukunftswerkstatt, um sich zu vernetzen sowie sich mit Rat und Hilfe gegenseitig zu unterstützen.

Des Weiteren nahmen die Teilnehmenden als Erkenntnis mit:

- Kooperationen und auch Formen des Mentoring sind für viele längst Alltag ihrer Selbsthilfearbeit. Sie nutzen diese Strategien allerdings häufig nicht gezielt, um Interessierte anzusprechen und neue Mitglieder zu gewinnen, es gilt also bereits laufende Programme zu überarbeiten und neu auszurichten, damit der Erfolg noch erhöht werden kann,
- der Austausch mit anderen Selbsthilfeverbänden ist wichtig für die eigene Verbandsarbeit,
- Social Media-Aktivitäten müssen von und mit der Zielgruppe durchgeführt werden und können für die Ansprache von Jungen Betroffenen nicht ausgelassen werden.

Insgesamt waren alle Teilnehmenden sehr zufrieden mit der Veranstaltung. Sie wünschen sich auch weiterhin Vernetzungs- und Austauschangebote und viele wollen sich im Jahr 2020 in den Arbeitsgruppen einbringen.

**5. Fotos**



## 6. Tagungsprogramm

10:00 Uhr	<b>Begrüßung und Eröffnung</b> Hannelore Loskill, <i>BAG SELBSTHILFE e.V., Bundesvorstandsvorsitzende</i>
10:15 Uhr15	<b>Wissenschaftlicher Input - Strategien zur Mitgliedergewinnung abgeleitet aus den Ergebnissen der SHILD-Studie</b> Dr. Gabriele Seidel, <i>Medizinische Hochschule Hannover</i>
10:45 Uhr	<b>Projektvorstellung und Vorstellung der Befragung zur Mitgliedergewinnung</b> Eva Mira Bröckelmann, <i>BAG SELBSTHILFE e.V., Projektleiterin „Selbsthilfe der Zukunft“</i>
11:00 Uhr	<b>Arbeitshypothesen zu den Strategien der Selbsthilfe zur Mitgliedergewinnung von Selbsthilfeorganisationen abgeleitet aus den Ergebnissen der Mitgliederbefragung</b> Eva Mira Bröckelmann, <i>BAG SELBSTHILFE e.V., Projektleiterin „Selbsthilfe der Zukunft“</i> Eva Kauenhowen, <i>BAG SELBSTHILFE e.V., Projektassistentin, Schwerpunkt Soziale Medien, „Selbsthilfe der Zukunft“</i> Kirsten Schneider, <i>BAG SELBSTHILFE e.V., Projektmitarbeiterin „Selbsthilfe der Zukunft“</i> Svea Böcker, <i>BAG SELBSTHILFE e.V.</i> <b>Anschließend Diskussion der Ergebnisse und der Hypothesen</b>
12:30 Uhr	<b>Mittagspause</b>
13:15 Uhr	<b>Weltcafé: Drei Thementische zur Mitgliedergewinnung</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Junge Betroffene, Referentin: Selina Sophie Huber, <i>Jugendausschuss der Deutsche Morbus Crohn/Colitis ulcerosa Vereinigung e.V.</i></li> <li>2. Kooperationen, Referent: Ottfrid Hillmann, <i>Ehemaliger Sprecher des Deutschen Psoriasis Bund e.V.</i></li> <li>3. Mentoring, Referenten: Harald Freitag und Frank Liebert, <i>Mentoren für das BKE- Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche</i></li> </ol>
15:15 Uhr	<b>Kaffeepause mit Kuchen und Obst</b>
15:45 Uhr	<b>Vorstellung der Ergebnisse von den Thementischen</b>
16:00 Uhr	<b>Ausblick und Verabschiedung</b> Eva Mira Bröckelmann, <i>BAG SELBSTHILFE e.V., Projektleiterin „Selbsthilfe der Zukunft“</i>
16:15 Uhr	<b>Ende der Veranstaltung</b>
16:30 Uhr bis 18:00 Uhr	<b>Vernetzungstreffen Soziale Medien</b> „Einbindung von Influencern in die Social Media Arbeit der Verbände“ (Tagesordnung anbei)

Gefördert durch:

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

